Montag, 27. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9502. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 26. Dezbr. Wie die „Agence Havas" meldet, hat Thiers die Candidatur für die Senatorwahl im Departement Belfort angenommen, eine Candidatur in jedem andern Departement aber abgelehnt. — Nach einer heute aus Kairo eingelangten Meldung ist Prinz Hassan von Aegypten gestern nach Abessinien abgegangen.

Barcelona, 26. Dezbr. Das hiesige Königliche Schloß ist durch eine Feuersbrunst verheert worden.

Danzig, den 27. Dezember.

Während der Festtage sind große politische Ereignisse nicht zu verzeichnen gewesen. Als ein Beweis dafür, wie wenig Thatsächliches aus dem Inlande zu berichten ist, kann es gelten, daß noch immer Neubildungen oder doch Umbildungen der Parteien prophezeit werden. Der Officiosus der Zeitschrift „Im Neuen Reich" predigt das Dogma, die nationalliberale Partei sei schon zerschlagen. Sicher wird dieselbe auch einst den Weg aller Dinge wandeln, sie wird aufhören zu sein, wenn das, was sie erstrebt, vollständig gegenstandslos geworden ist, und wir wünschen, dieser Tag möge so früh wie möglich erscheinen. Er wird aber die Hoffnungen Derer, welche ihn jetzt herbeisehnen, sicher nicht erfüllen. Eine besondere nationalliberale Partei ist von dem Augenblicke an überflüssig, an welchem bei allen Liberalen die Hervorhebung des „Nationalen" nicht mehr nöthig ist, an dem die Anerkennung der politischen Einigung der deutschen Nation, wie sie durch die Jahre 1866 und 1870 begründet und seitdem durch wesentliche Mitwirkung jener Partei fortgebildet ist, als etwas Selbstverständliches gilt. Eigentlich wäre schon, seit die Fortschrittspartei der Reichsverfassung gegenüber den Boden der prinzipiellen Negation verlassen, die Zeit gekommen, daß alle Liberalen einträchtig zusammenwirkten. Was dem entgegensteht, sind nicht prinzipielle, sondern mehr persönliche, locale und provinzielle Momente. Für die Durchführung der allen Liberalen gemeinsamen Grundsätze wäre es bei weitem besser, wenn einzelne liberale Parteimänner, welche Gegensätze zu schaffen und auszuweiten bestrebt sind, den beschränkten Fractionspatriotismus aufgeben möchten und sich einem wirklichen Parteileben anzuschließen lernten, und ihr eigener, oft berechtigter Einfluß wäre dadurch um so größer. Das persönliche Moment ist in der Politik oft weit mehr entscheidend, als die dem inneren politischen Getriebe Fernstehenden, nur auf die reine Doctrin Schwörenden vermuthen.

Die Propheten, welche das Zerschlagen der größten liberalen Fraction verkünden, wollen dadurch zur Herbeiführung des Geweissagten beitragen, um selbst zu profitiren. Innerhalb der Conservativen summt es hin und her, man möchte auch dort gern eine große conservative Fraction schaffen, um aus der gegenwärtigen Ohnmacht herauszukommen. Aber es ist dort noch Alles unklar, die Wünsche sind zu verschiedenartig, als daß sie unter einen Hut zu bringen wären. Man möchte mit dem Politischen das Wirthschaftliche innig verbinden, die mit der gegenwärtigen Wirthschaftspolitik Unzufriedenen einfangen. Die Wünsche der Unzufriedenen sind aber zu verschiedenartig, als daß sie vereinigt werden könnten. Da sind die oberschlesischen Freiconservativen, welche alle Schutzzöllner um ihre Fahne sammeln möchten, und dann wieder die altconservativen Agrarier aus Pommern und der Mark, welche als Landwirthe den Freihandel auf ihre Fahne schreiben mußten. Wenn sie zur Zeit der Gefahr, als kein Zimmer eines Mannes von irgend einem politischen Gewicht in Berlin vor den Schaaren schutzzöllnerischer Fabrikanten sicher war, wenn sie damals auch Anderen die Abwehr überließen, so können sie doch in der Zollpolitik niemals mit Herrn v. Kardorff an einem Strick ziehen. Man sucht die Herren v. Blankenburg-Zimmerhausen und Wagener in die neue Phalanx hereinzuziehen, weil beide seit einem Menschenalter und länger Einfluß auf den Reichskanzler haben, aber mit Wagener kann man wieder nicht hoffen, den „rechten Flügel" der Nationalliberalen einzufangen, wie man beabsichtigt; denn mit ihm an einem Tische sitzt auch nicht der Unzuverlässigste von der liberalen Seite. Herr v. Blankenburg spielt wieder nicht mit, wenn sein Jugendfreund nicht vorher nach Canossa gegangen; als er vor diesem vor zwei Jahren zum landwirthschaftlichen Minister gemacht werden sollte, wollte er dies Amt nur annehmen, wenn der Falk'schen Gesetzgebung Eingang gethan und die Einführung der Civilehe inhibirt werde. So kommt es denn schon jetzt, daß die „Kreuzztg." gegenüber der „Nordd. Allg. Ztg.", welche für eine conservative Gesammtorganisation plaidirt hatte, hervorhebt, es handle sich um zwei getrennte Agitationskreise: denjenigen, welchen Hr. Wagener mit Hilfe der „Norddeutschen Allg. Ztg." bearbeite, und den, in welchem Hr. v. Minnigerode im Bunde mit der „Kreuzztg." und den Agrariern wirke. Die „Post" verspricht, diese Behauptung richtig zu stellen, aber die Art und Weise, wie sich die beiden Organe unserer Aristokratie gegenseitig behandeln, läßt kaum die Vermuthung zu, daß diese beiden Blätter in der nächsten Zeit an einem Stricke ziehen werden. Der „Schles. Ztg." schreibt man aus Berlin: „Wagener und v. Blanckenburg oder wenigstens ersterer im Namen des Letzteren und den hinter diesem stehenden conservativen Partei hatte die Absicht, die „Nordd, Allg. Z." zu kaufen, um aus ihr ein conservatives Organ zu machen und zugleich es dem Reichskanzler zur Disposition zu stellen. Diese Kaufverhandlungen sind aber gescheitert und zwar nur an dem Kostenpunkt. Ob damit auch die conservative Organisation gescheitert ist oder ob der Versuch gemacht werden soll, ein neues Blatt zur Durchführung derselben ins Leben zu rufen, bleibe dahingestellt." Bis jetzt gehört die „N. A. Z." dem reichen Guano-Importeur Ollendorf in Hamburg, der für seine Verdienste nobilitirt wurde. Wenn die Magnaten der freiconservativen Partei den Fürsten Bismarck bedrängen, den Einfluß Lasker's zu brechen und sich eine eigene gefügigere Majoritat zu schaffen, so sieht man, daß es bis zur Erfüllung dieses Planes noch seine guten Wege hat.

Fürst Bismarck hat neulich seiner alten Liebe, der deutschen Presse, in seiner ihr gegenüber immer liebenswürdigen Weise gedacht und ihr manche gute Rathschläge auf den Weg gegeben, welche glücklicher Weise weniger gefährlich sind, als die „Kautschukparagraphen", unter deren Regime sie gebracht werden sollte. Die Presse beschäftige sich, so soll er u. A. gesagt haben, gar zu sehr mit dem Auslande und vernachlässige die Besprechung innerer Bedürfnisse. Aber die Presse möchte manches Wort über unsere inneren Verhältnisse sagen, wenn nicht schon ohne jene vieldeutigen Paragraphen ihr dieses herzlich sauer gemacht würde, so wie sie sich irgendwie auf heikle Themata begiebt. Die Worte des Fürsten Bismarck haben die verdiente Gegenliebe auch bei den Organen gefunden, welche sonst zu den getreuesten Anhängern des Kanzlers gehören. So sagt die „Köln. Ztg.": „Wären vollends die sechs Paragraphen der Strafgesetznovelle, die an dem Fürsten Bismarck einen so warmen Gönner fanden, vom Reichstage angenommen worden, so wäre das Feld, das Fürst Bismarck der deutschen Presse zum Bebauen anweist, vollends hart, steinig und unfruchtbar geworden. Uebrigens möchten wir der Meinung sein, daß die sorgfältige Behandlung des Auslandes in der deutschen Presse ein Vorzug ist, der ihr und dem deutschen Volke überhaupt zur Ehre gereicht. Die englische und französische Presse behandelt das Ausland nur abgerissen und lückenhaft, und verräth mit einzelnen rühmlichen Ausnahmen eine große Unwissenheit. Die deutsche Presse dagegen hat Europa und die ganze Erde mit einem Netze ständiger Correspondenten überzogen, die ein ziemlich wahrheitsgetreues Bild der verschiedenen Länder entwerfen. Das Interesse für die auswärtigen Angelegenheiten beruht in Deutschland auf einer weit allgemeineren und tiefer gehenden Bildung. Die Presse hätte es überhaupt leicht, den Spieß umzudrehen, und da Bismarck so viel an ihr mäkelt, auch Bismarcks Verhältniß zur Presse zu tadeln. Seit den Tagen des Erfurter Parlaments, wo der junge Herr v. Bismarck eine übermüthige Fehde mit der ganzen Journalistentribüne begann, hat er für die freie Meinungsäußerung der Presse stets eine zu große Empfindlichkeit bewiesen. Wenn er sich auf England beruft, so sollte er bedenken, daß ein Peel, ein Palmerston, ein Gladstone und ein Disraeli innerhalb und außerhalb des Parlaments viel heftigere, rücksichtslosere Angriffe zu bestehen hatten, als unser großer Staatsmann in unserem zahmen Deutschland, und keiner von ihnen hat je daran gedacht, auch nur einen einzigen Preßprozeß anstrengen zu lassen, während die Preßprozesse an Bismarck-Beleidigung ohne Uebertreibung nicht nach Hunderten, sondern nach Tausenden zählen. Es scheint, daß alle großen Männer irgend eine kleine Schwäche haben müssen. Wallenstein konnte den Hahn nicht krähen hören und Bismarck geht es ähnlich mit der Presse."

In Oesterreich hat der Schmerling-Artikel der „Prov.-Corr." ungeheure Entrüstung hervorgerufen. Auch diejenigen Blätter, welche sonst die Maßregeln der Berliner Regierung am freundlichsten besprechen, tadeln ihn heftig, weil er eine unbefugte Einmischung in Oesterreichs innere Verhältnisse enthalte. Selbst die Pester Blätter urtheilen so, obgleich ihnen der Centralist Schmerling, ihr alter Gegner, am wenigsten eine sympathische Persönlichkeit ist. Noch mehr wundert man sich über die Unkenntniß der österreichischen Verhältnisse, welche sich in dem

Stadt-Theater.

✱ Am Sonnabend wurde Ludwig Tiek's „Rothkäppchen" und eine neue Posse von Rosen und Jacobson, der „Faselhans" gegeben. Tiek hat das alte Volksmärchen dramatisirt und in hübsche Verse gebracht. Es ist ihm dabei gelungen, den kindlich harmlosen Märchenton durchaus festzuhalten. Was das Dramatisiren betrifft, so haben nicht nur Großmutter, Rothkäppchen, Jäger und einige Nebenpersonen, sondern auch Baum, Busch, Bach und die Thiere des Waldes Rollen — die letzteren nur Sprechrollen — erhalten und Wolf und Hund müssen sprechen und agiren. Da das Letztere nur auf allen Vieren geschehen kann, so haben diese Partien eine besondere Schwierigkeit für den Darsteller, die aber von den Herren Müller und Benda mit vielem Glück überwunden wurden. Frl. Bertens (Rothkäppchen) und Frau Müller (Großmutter) spielten sehr hübsch. Auch war das Ganze sehr sorgfältig geübt und klappte gut. Natürlich ist das Ganze in seiner Harmlosigkeit vorzugsweise für die Jugend bestimmt, die daran sicher ihre große Freude gehabt haben wird.

Die neue Posse läßt Rosen's glückliches Talent für Situationskomik und drollige Verwickelung nicht verkennen. Der Titelheld, ein zerstreuter Straßencommissionär alias Dienstmann, richtet durch Verwechselung von Sachen und Menschen den tollsten Wirrwarr unter allen übrigen Personen des Stückes an. Ein Mißverständniß löst förmlich das andere ab. Auf größere oder geringere Wahrscheinlichkeit kommt es dabei dem Verfasser nicht viel an, wenn er nur seine Verwickelung lustig weiter spinnen kann. Es wurde übrigens mit soviel Lust und Laune gespielt, daß auch eine schwächere Posse dadurch glücklich an's Ziel gesteuert worden wäre. Auch die Couplets gewannen vielfachen Beifall. Frau Director Lang führte die Hulda Schwennecke in dem rechten Typus der Berliner Soubrettengestalt mit trefflichen Humor durch und sang ihre Couplets allerliebst. Hr. Müller, der jede Partie charakteristisch zu gestalten weiß, gab den Commissionär Knackfuß in drolligster Maske und erhielt das Publikum in beständiger Heiterkeit. Neben den Hauptträgern der Posse leisteten die übrigen Mitwirkenden nicht minder Ergötzliches. Fr. Müller (Adelgunde) als gealterte Kokette, Frl. Bernhardt (Agnes) in ihren eifersüchtigen Aufregungen, die Herren A. Ellmenreich und L. Ellmenreich in den charakteristisch durchgeführten Partien der Professoren Stammer und Schußlich, Hr. Hoppé als Seifensieder-Othello, Hr. Benda als leidenschaftlich Verbrechen ausspürender Criminaldirector — waren jeder in seiner Weise höchst belustigend. — Im Ganzen fand die Posse eine recht günstige Aufnahme.

Zu der Explosion in Bremerhaven.

Ueber das Vorleben des Thomas hat den „Dresdener Nachrichten" ein Herr K. ein Schreiben zugehen lassen, dem wir Folgendes entnehmen: „Ueber die wahre Nationalität des berüchtigten Thomas wird vielfach gestritten. Ich glaube, ich bin in der Lage, hierüber einige Aufklärungen geben zu können. Thomas ist meines Wissens im Jahre 1838 oder 1840 in der kleinen Stadt Bocholt in Westfalen geboren. Als er zwei Jahre alt, siedelten seine Eltern nach Amerika über, wo sein Vater in einer Vorstadt Newyork's, ich glaube in Brooklyn, eine nicht unbedeutende Wagenfabrik besaß, um später als Director einer amerikanischen Eisenbahn thätig zu sein. Thomas' Mutter starb bald nach der Uebersiedelung und es heirathete sein Vater bald darauf eine Amerikanerin. Ich lernte William Thomas im Jahre 1852 in Osnabrück kennen, wo wir beide die bekannte Noelle'sche Handelsschule besuchten. Thomas war noch mit zwei amerikanischen Vettern (von Mutterseite), Namens Robinson, dort. Lange Zeit hatte ich nichts von Thomas wieder gehört; ich schlug die landwirthschaftliche Carriere ein, und er war nach Amerika zurückgekehrt. Als ich im Jahre 1869 nach Osnabrück kam, theilte mir der jetzt verstorbene Director Noelle über Thomas mit, daß dieser (während des Krieges) zum Verräther an seinem Adoptivvaterlande geworden, und zwar sei er in Gemeinschaft mit einem anderen Deutschen Namens v. Harthausen, mit einem Theile des Trains zum Süden übergetreten. Ich hatte diese Angelegenheit, da ich für Thomas kein besonderes Interesse hatte, bald vergessen. Diesen Sommer unterhielt ich mich längere Zeit in der Kneist'schen Bierstube mit einem Herrn, welcher gerade nicht sehr gut der deutschen Sprache mächtig war, und nach langem Hin- und Herfragen erkannten wir in uns alte Mitschüler. Ich kam jetzt häufiger mit Thomas in der Kneist'schen Bierstube zusammen; in seiner Wohnung bin ich nie gewesen, wohl aber einige Male mit seiner Frau und dem ältesten Kinde auf der Brühl'schen Terrasse zusammen gekommen. Seit vielleicht zwei Monaten hatte ich von Thomas nichts gesehen und gehört. Er hatte mir gesagt, er beabsichtige im April des nächsten Jahres wieder nach Amerika zu reisen und ich hatte angenommen, daß er seinen Plan schon früher zur Ausführung gebracht. Bei unseren Zusammenkünften war stets mein Freund und Landsmann, Dr. B., zugegen. Nachdem ich mich mit Dr. B. häufig über Thomas unterhalten und die Rolle erzählt, welche derselbe während des amerikanischen Secessionskrieges gespielt, haben wir oft über die Gesichtszüge des Thomas gesprochen und hat mein Freund hieraus Schlüsse auf seinen Seelenzustand geschlossen. Herr Dr. B. ist momentan nicht hier; sobald derselbe zurückkommt und gewillt ist, Ihnen seine Beobachtungen anzuvertrauen, wird mir dies ein besonderes Vergnügen machen, Ihnen dieselben zu überreichen."

Weitere Angaben über Thomas bringt die „Dresd. Pr.": „Thomas hatte wenig gelernt und war im Ganzen ein Product des Zufalls, der Verhältnisse, in die ihn das Ungefähr gebracht. Im amerikanischen Kriege erwarb er als Blokadebrecher ein nicht unbedeutendes Vermögen. In New-Orleans heirathete der reichgewordene Thomas. Seine Frau gilt für eine Schönheit und wurde als eine solche von manchem (Dresdener) Cavalier verehrt. Mit jener unbegreiflichen Sorglosigkeit, mit jenem Leichtsinn, mit dem die Ehen in Amerika meist geschlossen werden, kam auch diese Ehe zu Stande. Die schöne Amerikanerin, die unglückliche Familienverhältnisse zur Ehe trieben, warf sich unbedenklich demjenigen an den Hals, der ihr eine leidliche Existenz zu sichern vermochte, und so wurde sie Frau Thomas, ohne überhaupt zu wissen, ohne sich nur darum zu kümmern, ob Thomas auch der richtige Name ihres Mannes sei. Im Jahre 1868 kam Thomas nach Dresden. Dem reichen und einnehmenden Amerikaner und seiner schönen Frau öffneten sich bald die Kreise der „guten Gesellschaft". Nicht viel fehlte und Thomas wäre auch bei Hofe eingeführt worden. Bei glänzenden Soupers, bei denen der Champagner in Strömen floß, sahen die Amerikaner bald höhere Offiziere und Leute von Stand in ihrem Hause. Thomas wurde im Dresdener Amerikanischen Club zum Vicepräsidenten gewählt und seine Frau war ein häufiger und gern gesehener Gast in allen hiesigen Modewaarenhandlungen. Herr Joseph Meyer, der Besitzer des Petit bazar, wird ihr ein langes Andenken bewahren, denn mit nicht weniger als 2000 Thalern hat sie sich in seinem Schuldbuch verewigt. In diesen glücklichen Zeiten hat Thomas nicht mit dem Gelde gegeizt und Züge von besonderer Generosität werden von ihm erzählt. So hat er einer in Dresden lebenden Amerikanerin zur Errichtung eines Erziehungs-Institutes, das — wenn auch in anderem Besitze — heute noch blüht, das Geld gegeben. Bald mußte er indeß wohl einsehen, daß seine Mittel zu einer so glänzenden Lebensweise nicht lange ausreichen würden und bei der Uebersiedelung nach Leipzig mag der Plan, einen bescheideneren Haushalt zu führen, in erster Reihe bestimmend gewesen sein. Von dem Zeitpunkte an, wo Thomas merkte, daß sein Geld zur Neige ging, scheint die teuflische Idee zu datiren. Die vielfachen Reisen, die er von da ab unternahm, scheinen sämmtlich mit dem Project zur Herstellung der Höllenmaschine in Verbindung gewesen zu sein. Etwa im Juli d. J. kehrte Thomas nach Dresden zurück und seinen Bekannten fiel es auf, daß sein Wesen scheu, geheimnißvoll, unruhig geworden war. Sehr viel war er auch dann noch auf Reisen und dem Bankhaus Robert Thode, dem er 1600 Thlr. schuldet, schrieb er noch vor wenigen Wochen, er hätte Arrangements getroffen, die ihn in die Lage setzen würden, im Dezember d. J. seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Ein Einsender, der unter dem Pseudonym „Warhawk" schreibt und sich sonst viel mit Nachforschungen politischer Natur, besonders auch über Waffenlieferungen und ähnliche mit den Neutralitätsgesetzen collidirende Geschäfte abgiebt, bespricht heute in einer Zuschrift an die „Times" die Schauderthat in Bremerhaven und giebt an, daß er bereits im Jahre 1873 von den Vorbereitungen zu einem solchen Verbrechen erfahren und hiesigen Diplomaten Winke darüber ertheilt habe. Seiner Mittheilung zufolge wurde zuerst beabsichtigt, einen Schlag gegen französische Dampferlinien zu führen; auf die von der hiesigen französischen Botschaft gegebenen Warnungen hin hätten dann die Anstifter diesen Gedanken zunächst fallen lassen. Darauf, erklärt „Warhawk", sei ihm bestimmte Nachricht zugegangen, daß die betreffenden Güter, die als Object für die Versicherung dienen sollten, von Hamburg oder Bremen verschifft würden und zwar durch die Dampfer des Norddeutschen Lloyd. Hiervon wurden die Agenten dieser Linie sowohl, wie der erste Botschaftssecretär und Geschäftsträger des Deutschen Reiches in Kenntniß gesetzt. Dies war im April 1873 und es wurden bei dieser Gelegenheit zuerst eine und dann später drei Personen namhaft gemacht, die mit dem Complott in Verbindung stehen sollten. — Da der Einsender sich übrigens nicht weiter mit der Sache beschäftigen konnte, so verlor er dieselbe aus den Augen. Am Schlusse des Briefes bemerkt er indessen, daß er sogar die von Thomas benutzte Maschine gekannt und am 17. November für den Secretär einer auswärtigen Gesandtschaft in Paris ein Modell derselben erlangt habe, das am 18. November in Paris abgeliefert wurde.

Artikel unseres halbamtlichen Blattes ausspricht; wenn dieses z. B. den Angegriffenen, der vor Kurzem noch die Clericalen im Wiener Herrenhause in einer trefflichen Rede bekämpft, des Zusammenwirkens mit den Ultramontanen beschuldigt und ihn mit dem Grafen Thun concordatlichen Angedenkens in einen Topf wirft. Während Einige die wunderliche Meinung aufstellen, der Artikel sei in Wien geschrieben und vom Berliner officiösen Blatte aufgenommen, um der jetzigen befreundeten Regierung in ihrer Gefahr Entsatz zu bringen, sprechen Andere die wahrscheinlicher klingendere Meinung aus, die auch wir schon aufstellten, man habe in Berlin weniger den alten Gegner der preußischen Hegemonie in Deutschland treffen wollen, als den angesehenen Juristen, welcher die Gesundheit des Prof. v. Holtzendorff getrunken, weil dieser „mit seltenem Muthe eines Bedrängten sich annahm." Die „N. fr. Pr." sagt: „Das nichtswürdige Schattenspiel der Correspondenzen-Schürerei und -Zuträgerei hat die Berliner Politiker auf eine schiefe Bahn geführt, zumal der ominöse Name Arnim jenem „Concordia"-Abende eine gewisse Signatur verlieh. Wenn dieser Name anklingt, verliert man, wie es scheint, in Berlin alle Besinnung."

Nach einem Berliner Telegramme der „Köln. Ztg." soll die Garantie für das die Reformen in der Türkei betreffende Programm der Mächte namentlich darin bestehen, daß die Ausführung der vorgeschlagenen Reformen für die aufständischen Provinzen unter die permanente Controle der Botschafter aller sechs Garantiemächte in Constantinopel gestellt würde. Man hofft, daß nicht nur Frankreich und Italien, sondern auch England zustimmen werde, weil diesen sonst die Schuld für ein etwaiges Mißlingen zufiele und weil seine Ablehnung die Türkei nur noch widersetzlicher machen würde. Die Engländer sind aber viel zu praktische Leute, als daß sie, wenn ihnen sonst die Ablehnung in den Kram passen sollte, um solcher sentimentalen Gründe wegen sich zu einem Zugeständniß veranlaßt sehen sollten.

In der Türkei scheint man die Neigungen des Fürsten Bismarck für die Presse zu theilen. Ein Berichterstatter in dem aufständischen Bezirk, Correspondent der Wiener „Deutschen Zeitung" und der „Schlesischen Zeitung", Herr Renner, hatte am 13. Dezbr. beim Spaziergang kaum Türkisch-Kostajnica betreten, als er von Militär überfallen und verhaftet wurde. In schwere Ketten gelegt wurde er geknebelt nach Bihac escortirt. An das auswärtige Amt in Berlin wurde der Vorfall sofort berichtet. Am folgenden Abend wurde Herr Renner wieder freigelassen, freilich nicht auf Requisition unseres Auswärtigen Amtes, sondern auf Intervention der bosnischen Behörden und des General-Commandos in Agram. Also bei den Morlaken und Kroaten findet die deutsche Presse doch noch theilnehmende Seelen.

Deutschland.

△ Berlin, 26. Dezbr. Nach Versicherungen von bestinformirter Seite soll der Umfang der Landtagsarbeit auf das allerdringendste Bedürfniß beschränkt werden und zwar mit Rücksicht darauf, daß der Reichstag schon im September zusammenkommen muß, um den Rest der schwebenden Arbeiten bezw. das Budget für 1877 vor Ablauf der Legislaturperiode, d. h. vor dem Ende des nächsten Jahres abzuschließen. Inzwischen möchten die Reichstagssessionen im Spätherbst überhaupt nicht wieder vorkommen; der Versuch, der damit auf Antrag des Reichstages gemacht worden, gilt als mißlungen und man wird an eine Aenderung des Etatsjahres mit allem Ernste schon in nächster Zeit herantreten. Die Sache hat ihre überaus großen Schwierigkeiten, welche den Betheiligten neuerdings näher geführt worden, seitdem man begonnen hat, sich von hier aus mit den Bundesregierungen in Einvernehmen zu setzen. Ueber den Stand dieser Verhandlungen wird man wohl bald nach der Vertagung anläßlich des Antrages Völk Aufschluß erhalten. Es soll diese Angelegenheit deshalb auch nicht früher zur Erörterung gelangen, als bis eine Auskunft über die Stellung der Einzelregierungen zu der Frage gegeben werden kann. — Der Ankauf der Eisenbahnen durch das Reich bleibt vorläufig als Gegenstand der Erwägungen auf der Tagesordnung. Zunächst sind Seitens des Reichskanzlers von sachkundigster Feder umfassende Berichte über die Tragweite der Frage und die verschiedenen Seiten ihrer Lösung eingefordert worden; wie weit indessen diese Berichte zu weiteren Schritten für die Realisirung des Planes führen können und werden, steht dahin. Es verlautet, daß aus jenen Kreisen von Reichstagsabgeordneten, welche sich vorzugsweise mit den Eisenbahn-Angelegenheiten beschäftigen, eine Interpellation über den Stand der Frage geplant wird, die vielleicht in den Wünschen der Regierung liegt, um dem Reichstage Gelegenheit zu geben, sich nach allen Richtungen hin darüber zu äußern.

— Der Kaiser haben den General-Post-Director Dr. Stephan zum General-Postmeister, den Geheimen Ober-Postrath Wiebe zum Director des General-Postamts und den Geheimen Ober-Post-Rath Budde zum Director des General-Telegraphen-Amts zu ernennen geruht.

— Dem Reichstag wird im neuen Jahre noch ein Gesetzentwurf zugehen, welche den Verkauf einer bedeutenden Fläche vom früheren Festungs-Terrain Seitens der Regierung an die Commune Straßburg zum Inhalt hat. Die Fläche beträgt 180 Hectaren; 50 von diesen werden gesondert zur Anlage des Centralbahnhofes verwendet werden. Der von Straßburg zu zahlende Kaufpreis vertheilt sich auf eine Reihe von Jahren, so daß durch diese Erleichterung der Abschluß des Kaufgeschäftes unter vorbehaltlicher Genehmigung des Reichstages möglich wurde. Gelingt es, die Wasserverbindungen von Straßburg, wie dies berücksichtigt wird, zu verbessern — und vereitelt nicht der niedrige Wasserstand am Oberrhein die Absichten der Reichsregierung, so knüpft sich an die Annexion eine neue Aera der Entwickelung nach innen und außen.

— Außer der Kostenforderung für die Errichtung der Botschaft zu Rom wird dem Reichstage eine nachträgliche Mehrforderung von 100 000 Mk. zur Herstellung des deutschen Versammlungshauses bei der Weltausstellung zu Philadelphia zugehen.

— Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung sich damit einverstanden erklärt, daß pro 1876 die Besitzer der an die Canalisation des dritten Systems angeschlossenen Grundstücke als Canalisations-Beitrag ein Procent des Miethsertrages dieser Grundstücke zahlen, finden jetzt die Vorbereitungen zur Ausschreibung der Beiträge statt. Die nicht zur Miethssteuer herangezogenen Räumlichkeiten dieser Grundstücke, einschließlich derjenigen der öffentlichen Gebäude, müssen für diesen Zweck der Abschätzung unterworfen werden, welche durch die Organe der Servis-Deputation erfolgen soll.

— Das Palais Strousberg, dessen Ankauf, wie gemeldet, auf Rechnung des Kaisers erfolgen soll, dürfte, der „N. Fr. Pr." zufolge, für den ältesten Sohn des Kronprinzen, Prinz Friedrich Wilhelm, bestimmt sein.

— Der „Post" zufolge verläßt General v. Schweinitz Wien am 15. Januar und geht sogleich nach Petersburg. Seine Familie bleibt vorerst in Berlin.

— Am 20. starb zu Düren im Alter von 49 Jahren der Friedensrichter Justizrath Meulenbergh. In der Conflictsperiode gehörte er für den Wahlkreis Geilenkirchen-Heinsberg-Erkelenz, von 1867—70 für Borken-Recklinghausen dem Abgeordnetenhause als Mitglied der Fortschrittspartei an. Sowohl aus dem rheinischen als aus dem westfälischen Wahlkreise verdrängten ihn die Ultramontanen, die im Jahre 1867 noch als Frei-Conservative verkappt waren.

Breslau, 23. Dezember. Wie die „Schles. Volksztg." berichtet, erschien gestern Vormittag im Pfarrhause zu St. Vincenz ein Königl. Polizei-Commissar und eröffnete dem Curatus und dem Kaplan (der Pfarrer hatte bereits eine andere Wohnung bezogen), daß sie bis um 12 Uhr Mittags (welche Frist später bis um 6 Uhr Abends verlängert wurde) die Amtswohnungen geräumt haben müßten. Unter Protest zogen die beiden Herren aus.

München, 24. Dezbr. In der Angelegenheit zwischen dem Cultusminister v. Lutz und dem Bischof Senestrey in Regensburg hat der Erzbischof von Bamberg, damals Pfarrer in der Regensburger Diöcese, als Zeuge deponirt, daß der Erlaß des Ordinariats von Regensburg auf ihn den Eindruck gemacht habe, als solle durch ihn die Geistlichkeit zur Vorbereitung der Gemüther auf die bevorstehenden Landtagswahlen angeregt werden, weil so am erfolgreichsten gegen den Liberalismus (unter Zuhilfenahme der Unzufriedenheit der Bevölkerung mit den neuen liberalen staatlichen Einrichtungen) angekämpft werden könne. Damit ist im Wesentlichen dasjenige bestätigt, was der Minister v. Lutz in der öffentlichen Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 14. October behauptet und was der Bischof Senestrey so heftig geleugnet hatte. Der „Allg. Ztg." wird nun gemeldet: Nachdem der Cultusminister den Beweis seiner Behauptungen durch die Aussage des Erzbischofs von Bamberg, v. Schreiber, erbracht glaube und auf weitere Zeugenaussagen verzichtet habe, bestehe auch der Bischof von Regensburg nicht mehr auf eine Fortsetzung des Verfahrens. Die Vernehmung weiterer Zeugen werde daher unterbleiben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Dezbr. Die Frage der Wiederbesetzung des hiesigen Erzbisthums ist, wie die „Politische Correspondenz" meldet, bisher kein Gegenstand der Berathungen des Ministerraths gewesen. Die Mittheilungen verschiedener Blätter, die von der bereits erfolgten Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles wissen wollten, seien daher als durchaus unbegründet anzusehen. (W. T.)

— In der heutigen Verwaltungsrathssitzung der Creditanstalt wurde die Auszahlung des Januarcoupons in vollem Betrage beschlossen. Die vorgelegte Bilanz constatirt nach reichlichen Abschreibungen an Debitoren und Effectenbesitz über den Zinsenbetrag noch einen Reinverdienst von ¼ Million. Behufs Möglichkeit einer reichlichen Abschreibung an Montanwerthen wird die Creditanstalt aus dem Reservefonds aus dem Reservefonds eine Million entnehmen. (W. T.)

— Wie der „N. fr. Pr." aus Teschen gemeldet wird, hätte der Fürstbischof Dr. Förster daselbst ein großes Haus mit Garten angekauft.

Lemberg, 23. Dezember. Dem „Dziennik Polski" zufolge wird jetzt in den Landgemeinden dahin agitirt, daß bei den künftigen Landtags-Neuwahlen in dem Wahlbezirke der Kleingrund-Besitzer ausnahmslos nur Bauern gewählt werden, damit sich die Landleute in allen, die autonome Verwaltung betreffenden Angelegenheiten von dem Einflusse der Geistlichkeit emancipiren.

Frankreich.

Versailles, 23. Dezbr. Die National-Versammlung setzte die Berathung über die Eintheilung der Wahlbezirke und genehmigte, den Anträgen der Commission entgegen, jedoch entsprechend dem Wunsche der Regierung, daß die zwanzig Arrondissements von Paris eben so viel Wahlbezirke bilden, von denen ein jeder einen Deputirten wählt. Auch die Eintheilung der Wahlbezirke des Departements der Rhone wurde im Einklang mit den Vorschlägen der Regierung festgestellt. Die weitere Berathung wurde auf Morgen vertagt, wo wahrscheinlich auch die Verhandlung über den vom Deputirten Paris heute vorgelegten Bericht betreffend die Auflösung der National-Versammlung stattfindet. In dem Bericht wird als Termin für die Senatorenwahlen der 30. Januar und für die Wahlen zu der Deputirtenkammer der 20. Februar 1876 festgesetzt.

— 24. Dezbr. National-Versammlung. Die Berathung über die noch übrigen Bestimmungen der Vorlage, betreffend die Eintheilung der Wahlbezirke, wurde zu Ende geführt und trat die Versammlung sodann in die Berathung der das Preßgesetz und die Aufhebung des Belagerungszustandes betreffenden Vorlage ein. Der Berichterstatter der Commission, Albert Grévy, beantragte, die beiden Fragen von einander zu trennen und sprach sich gegen die Annahme der Preßgesetzvorlage, aber für die Aufhebung des Belagerungszustandes in ganz Frankreich aus. Der Minister des Innern, Buffet, wies darauf hin, daß die Regierung ihr Programm mit Hilfe der conservativen Majorität durchgeführt habe. Daß diese Majorität besiegt worden sei, glaube er nicht, denn die neue Majorität, welche die Senatorenwahlen der National-Versammlung zu Stande gebracht habe, sei machtlos, denn aus welchen Elementen bestehe diese Majorität? und welches sei ihr Programm? Buffet trat dann für das Preßgesetz ein und wies die Nothwendigkeit nach, daß der Belagerungszustand partiell fortbestehe. Es bestehe zwar die materielle Ordnung in Paris, in Lyon und Marseille, aber die Geister seien erregt, bei einer unbeschränkten Preßfreiheit seien Unruhen möglich; dieselben würden zwar unterdrückt werden, aber das Land würde doch in Besorgniß versetzt werden und gehindert sein, die bevorstehenden Wahlen mit der erforderlichen Ruhe vorzunehmen. Buffet wendete sich in seiner Rede sodann gegen die Conservativen, die es zu Gewaltacten kommen lassen wollten, damit das Land dadurch über die Lage aufgeklärt werde und sprach sich überhaupt gegen eine Politik aus, die dadurch, daß man das Schlimme zum Uebermaß treibe, das Gute hervorzubringen strebe. Die sociale Gefahr sei vorhanden und das Land müsse dessen wohl bewußt sein, diese Gefahr könne aber beschworen werden, wenn das Land sich nicht selbst aufgebe und wenn es nicht aufgegeben werde von der Regierung. Es sei durchaus nicht nothwendig, daß der Schrecken, welcher aus Ausschreitungen hervorgehe, sich der Gemüther bemächtigte und daß eine Dictatur wiederkehre. Eine Einigung der conservativen Elemente in Bezug auf die Wahlen sei daher dringend nothwendig. Die Verfassung vom 25. Februar sei noch nicht erprobt, die Erfahrung allein werde zeigen können, ob sie das letzte Wort politischer Weisheit sei; aber diese Verfassung sei das Gesetz des Landes und mit den durch sie geschaffenen Institutionen müßten alle Rechte und alle Interessen gewahrt und vertheidigt werden. Zum Schluß forderte Buffet alle Conservativen auf, ihre Uneinigkeiten bei Seite zu lassen und gemeinsam die der Gesellschaft feindlichen Elemente zu bekämpfen. An der Spitze der Regierung stehe zwar ein erlauchter Mann, dessen Loyalität und Muth bewährt seien, aber das Land müsse ihm auch Männer zusenden, die geneigt seien, mit ihm die Politik der Ordnung und der Erhaltung der socialen Verhältnisse weiter zu führen und die bereit seien, dem Sieger von Magenta, der niemals ein gelehriges Werkzeug der radicalen Leidenschaften sein werde, ihre Unterstützung zu leihen. — Nach der Rede Buffet's trat eine kurze Unterbrechung der Sitzung ein. Nach Wiedereröffnung der Verhandlungen erhielt Laboulaye das Wort, der sich gegen die Preßgesetzvorlage erklärte und Buffet gegenüber bemerkte, daß dieser den Marschall anbiete ohne die Republik, während die National-Versammlung den Marschall mit der Republik wolle. Justizminister Dufaure sprach sich für das Preßgesetz aus und ersuchte die Versammlung, die Regierung während der bevorstehenden Wahlperiode ihrer Waffen nicht zu berauben und die Frage der Aufhebung des Belagerungszustandes nicht von der Preßgesetzvorlage zu trennen, die keinen anderen Zweck habe, als die volle Freiheit der Wahlen zu sichern. Nachdem hierauf noch Louis Blanc zum Worte gekommen, wurde mit 376 gegen 303 Stimmen beschlossen, daß das Preßgesetz und die Frage wegen Aufhebung des Belagerungszustandes nicht von einander getrennt werden sollen. (W. T.)

— Wie die „Agence Havas" erfährt, hat der Marschall-Präsident an den Minister Buffet anläßlich seiner in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung gehaltenen Rede ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihn beglückwünscht, weil er in derselben die wahren Conservativen klar gekenntzeichnet habe, an welche die Regierung sich wende und welche sich vorzugsweise und ausschließlich den Interessen Frankreich's widmeten und die Einigkeit in den neuen Kammern erhalten würden. — Der ehemalige französische Botschafter in Konstantinopel, Vicomte de la Gueronnière, ist gestern plötzlich gestorben.

Spanien.

Madrid, 23. Dezbr. Es steht fest, daß die Gräfin v. Girgenti zu Gunsten Marfori's auf den Wunsch ihrer Mutter intervenirt hat. Der König hat diese Intervention abgelehnt, da es klar zu Tage liegt, daß die gesammte Intrigue den Sturz des Königs Alfons und die Thronbesteigung der Königin Isabella bezweckte. Die Liberalen hoffen von diesem Umstande einen günstigen Einfluß auf die Wahlen. — Die Cortes treten in den letzten Tagen des Januar zusammen. Der König begiebt sich erst nach der Eröffnung der Kammer zur Nordarmee, wo seine Anwesenheit wegen der Strenge der Jahreszeit vorläufig nutzlos ist. Die militärischen Vorbereitungen, welche dem entscheidenden Schlage, den man erst beim Beginn des guten Wetters zu führen gedenkt, vorhergehen sollen, werden bald beginnen, so daß der endgiltige Angriff bei der Ankunft des Königs erfolgen kann. — Der neue General-Capitän von Cuba, General Jovellar, schifft sich am 30. ein. Man verspricht sich von ihm die größte Entschlossenheit in der Führung seines Amtes und des Krieges. Zugleich werden alle seine Bemühungen darauf gerichtet sein, Handel und Verkehr zu schützen, den Fremden auf der Insel volle Sicherheit zu gewährleisten und so jeden Beweggrund zu Klagen Seitens der fremden Mächte und jeden Vorwand zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten zu beseitigen. Der königliche Commissar, Herr Rubi, hat die energischsten Maßregeln ergriffen, um der Verwaltung und der Beamtenwelt einen moralischen Charakter zu verleihen. (Wenn da nur nicht der Wolf zum Hirten bestellt ist.) Der Aufstand, welcher Macht genug besitzt, um den großen Grundbesitzern Schaden zuzufügen, ist vollständig unfähig zu der geringsten militärischen Unternehmung und kann nicht daran denken, den regulären Truppen einen Kampf zu liefern. (Schade nur, daß auch letztere so wenig daran denken, den Aufrührern energisch zu Leibe zu rücken.)

Italien.

Rom, 24. Dezbr. Die Conferenzen wegen Trennung des Südbahnnetzes werden, wie hiesige Zeitungen bestätigen, in nächster Woche in Wien stattfinden und werden dabei der vormalige Finanzminister Sella und Rothschild als Bevollmächtigte fungiren. (W. T.)

Neapel, 22. Dezbr. Das Feuer im Krater des Vesuv liegt noch immer ziemlich tief. Wenn nicht Seitenspalten entstehen, wird noch einige Zeit vergehen, ohne daß es zum Ausströmen der Lava kommt. Mittags war es im Krater wieder lebhafter; die Beobachtungs-Instrumente zeigten sich lebhaft afficirt.

England.

London, 23. Dezember. Gestern ist ein beklagenswerthes Unglück auf der niederen Themse, Gravesend gegenüber, vorgefallen. Dort liegen an verschiedenen Punkten die drei Lehrschiffe „Goliath", „Chichester" und „Arethusa" vor Anker, in welchen arme Knaben aus London zum Seemannsfache herangebildet werden. Es sind dies gewissermaßen schwimmende Armenschulen, sämmtlich ausgediente hölzerne Kriegsschiffe. Der „Goliath", ein Schiff von 3000 Tonnen Gehalt, mit 400 Lehrknaben an Bord, ist gestern früh gänzlich abgebrannt. Das Feuer scheint in den Lampenräumen ausgebrochen zu sein, woselbst die gesammten mit Petroleum gespeisten Schiffslampen jeden Morgen geputzt und gereinigt werden. Ein Knabe, sagt man, habe eine Lampe fallen lassen; das Petroleum sei ausgelaufen und habe sich entzündet, und beinahe im Nu sei der alte hölzerne Kasten in Flammen gehüllt gewesen. In der wildesten Unordnung stürmten die Knaben auf das Deck, sprangen über das Bollwerk und hielten sich in den Ketten fest. Manche wurden hier müde, anderen mochte der Rauch der Flammen, welche der starke Südwestwind anfachte, zu arg werden, andere wieder wirder trauten sich genügende Schwimmkunst zu, um an nas Land zu kommen, und so fielen oder sprangen viele in's Wasser. Manche kamen glücklich an das Ufer; dasselbe thaten die beiden Töchter des Commandeurs Marine-Capitän Bourchier. Viele indessen scheinen umgekommen zu sein, was nicht zu verwundern ist, wenn man bedenkt, daß die jüngsten Knaben nur 7, die ältesten 14 Jahre alt sind. Die Boote des „Goliath" wurden flott gemacht, ließen sich indessen nicht gebrauchen. Die Boote der „Arethusa" und des „Chichester" kamen in einer Flottille an und vorbeifahrende Schiffe nahmen einige der Knaben auf. Der Letzte, der das Schiff verließ, war der Commandeur, Capitän Bourchier; er hat starke Brandwunden davon getragen. Die meisten Flüchtlinge suchten in dem nahen Uferort Grays eine Zuflucht, wo sie auch gastfreundlichst aufgenommen wurden. Die Bewohner kamen ihnen entgegen und nahmen sie in ihre Häuser, in Schule, Kirche u. s. w. auf. Alle Kessel wurden gleich auf's Feuer gestellt, um den armen Kleinen Frühstück zu bereiten, auch wurden ihnen bereitwilligst Kleider, wie sie gerade zu Händen waren, zur Verfügung gestellt. Eine Musterung ließ sich nicht vornehmen, weil viele Knaben weiter weggeführt worden sind. Einige sollen auch ganz und gar davon gelaufen sein. Zwei Leichen sind an das Ufer geschwemmt worden, und auch der Schullehrer Webster soll ertrunken sein. Man hofft, daß es bei diesen drei Verunglückten bleiben werde. An eine Rettung des Schiffes war nicht zu denken. Am Abend schien es nichts mehr als eine riesenhaft rothglühende Kohle.

Rußland.

Petersburg, 23. Dezbr. Nach Meldung der hiesigen „Internationalen Telegraphen-Agentur" hat das Droguenhaus Friedrich Törne in Moskau seine Zahlungen eingestellt. (W. T.)

Türkei.

Constantinopel, 23. Dezbr. Nach dem „Précurseur" ist auf eine von Seiten der Antwerpener Börse an den türkischen Großvezir in Constantinopel gerichtete Anfrage die telegraphische Antwort eingegangen, der Januarcoupon der türkischen Schuld werde in Gemäßheit des Finanz-Erlasses vom 6. October c. prompt eingelöst werden, bis zur Stunde seien zu diesem Zwecke 400 000 Pfd. Sterl. an die Banque ottomane eingezahlt.

Amerika.

Newyork, 25 Dezbr. Der Papst hat genehmigt, daß Kunstwerke aus seinem Besitz zur Weltausstellung nach Philadelphia gesendet werden. (W. T.)

Asien.

Calcutta, 23. Dezbr. Der Prinz von Wales ist heute Nachmittag hier eingetroffen und auf das Glänzendste empfangen worden. (W. T.)

Penang, 24. Dezbr. Nach einer von General Colborne eingegangenen Meldung haben die englischen Truppen Kinta, ohne Verluste zu erleiden, besetzt. Der Insurgentenführer Ismail ist mit dem Maharadscha Lela nach Balane geflohen.

Danzig, 27. Dezember.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach dem Aushang auf dem Bahnhofe der Ostbahn.] Culm-Terespol: Bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke. — Warlubien-Graudenz: Bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke. — Czerwinsk-Marienwerder: Bei Tag und Nacht mit leichtem Fuhrwerk über die Eisdecke.

* Vom 1. Januar 1876 ab tritt Frankreich mit Algerien dem Allgemeinen Postverein bei. Es kosten alsdann nach Frankreich und Algerien: gewöhnliche frankirte Briefe 20 Pf. für je 15 Gramm, Postkarten 10 Pf. das Stück und Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pf. für je 50 Gramm.

* Mit dem 31. d. M. werden die auf Thalerwährung lautenden Preußischen Kassen-Anweisungen außer Cours gesetzt.

* Die betreffenden Bahnen beabsichtigen den seit dem 10. September c. eingeführten, sogenannten Transittarif für den Verkehr von Getreide aus der Bukowina und Rumänien nach den Seestädten am 1. Januar 1876 aufzuheben und die früher in Kraft gewesenen Frachtsätze wieder einzuführen.

* Die am 1. Januar künftigen Jahres zur Geltung kommende Telegraphen-Ordnung wird auch eine Bestimmung enthalten, nach welcher eine Abkürzung der Adressen bei Depeschen von dem telegraphirenden Publikum zugelassen ist, welche gegen eine kleine Gebühr auf den Telegraphen-Aemtern angenommen werden kann. Neu für das Deutsche Reich ist auch die Einführung von dringlichen Depeschen (urgent in Belgien), welche nach den amtlichen Depeschen vor allen übrigen die Priorität haben sollen. Es wird allerdings die dreifache Gebühr für Grundtaxe und Wort gezahlt werden. Das Verhältniß dieser dringlichen Depeschen zu den gewöhnlichen hat in Belgien gezeigt, daß in keiner Weise eine aristokratische Ungleichheit in der Depeschenbeförderung erzielt wird, da die Procentzahl der dringlichen zu den übrigen eine geringe ist.

* Vom 1. Januar ab werden die Verurtheilten der Marine, welche eine Gefängnißstrafe und die Strafe der Festungshaft zu verbüßen haben, an das Festungs-Gefängniß auf Fort Falkenstein überwiesen und die noch in den Festungs-Gefängnissen zu Spandau, Magdeburg und Minden befindlichen Militärgefangenen der Marine, sowie das in Danzig stationirte Aufsichtspersonal zurückgezogen.

[Selonke's Theater.] Während am ersten Feiertage das Haus vollständig ausverkauft war, mußten gestern hunderte Personen zurückgehen, die wegen des überfüllten Theaters keinen Einlaß erhalten konnten. Das Repertoire war an beiden Abenden sorgfältig gewählt und ist namentlich vom Sonnabend das Familienbild „Weihnachten“ von Walther zu erwähnen. Die Leistung der Mitwirkenden, der Frau Bley, der Herren Brock und Fichtner, die es durch ihre vortreffliche Darstellungsweise verstanden, auf das Gemüth der Zuhörer einzuwirken, wurde vom Publikum sehr beifällig aufgenommen. — Gestern wurde das Stückchen „Am Weihnachtsabend“ sehr hübsch von Herrn Grosch und Frl. Tanck, die den meisten Antheil an demselben haben, dargestellt. — Das Vaudeville „Rataplan“, welches Frl. Tanck schon wiederholt Gelegenheit gegeben, ihr schätzbares Talent zu zeigen, fand wieder günstige Aufnahme; Frl. Friedland gab die Rolle des „Caprice“ lobenswerth; auch Hr. Bley spielte den alten Sergeanten ganz vorzüglich. — Das Charakterbild „Eine Berliner Hökerin“ haben wir schon mehrmals gesehen und die vorzügliche Darstellung der Frau Bley (Hökerin) hervorgehoben, dasselbe hat aber durch die neue Besetzung der Rollen des General Ziethen (Hr. Fichtner) und des Schneidermeisters Neumann (Hr. Grosch) noch gewonnen. Schließlich ist noch der Schwank „Sie hat einen Schnurrbart“ erwähnenswerth, in welchem sowohl Hr. Brock, wie Fräulein Friedland ihre Partien hübsch zur Geltung bringen. Hr. und Frau Otto trugen ihre Piecen sehr wirkungsvoll vor. — Die Gesellschaft Cassina machte anfänglich einen guten Eindruck, da dieselbe hübsche neue Sachen vortrugen. Sollten einige Damen aber damit fortfahren, schon lange „Vergessenes“ wieder aufzutischen, so wird sich der Beifall, wie es sich schon gestern zeigte, sehr bald vermindern. Hr. Friquet wird noch immer sehr gern gesehen. Hr. Capellmeister Schüler mußte auf Verlangen seine „Weihnachtspolka“ da capo spielen.

* Die „Nationalztg.“ erzählt folgende Geschichte, die in Berlin in höchsten Postkreisen circulirt und hoffentlich keine Combination von Post- und Jagdgeschichten ist. Der Besitzer eines Thiergartens in Danzig bestellte sich ein Paar lebende Hasen in der Provinz; lebende Hasen befördert die Post nicht. Der Absender verfiel auf die geniale Idee — die Hasen zu chloroformiren. Gedacht, gethan. Die Hasen wurden chloroformirt, die Dosis ist genau berechnet; sie wird die Hasen bis nach Austragen der Post leblos erhalten. Aber der Zug verspätet sich, die Packstücke werden verificirt und in die Packkammer gethan, um Morgens expedirt zu werden. So kommt in der Morgenfrühe der Packknecht in die Kammer und sucht nach Packet 308, zwei Hasen; aber das Packet ist nicht zu finden. Die Fenster sind vergittert, die Thüre unverletzt, das Verschwinden ist unerklärlich, das ganze Personal tritt zusammen und stellt wiederholt fest, daß die Hasen dagewesen. Der Packknecht leuchtet nochmals in den Raum herum — plötzlich schießt ein Hase, der gestern noch todt war, an dem Packer vorbei und zur Thüre hinaus. Während derselbe noch bestürzt dasteht, schießt aber schon der zweite Hase, die Nummer 308 breit und deutlich auf dem Rücken tragend, ihm vorbei und dem Ersteren nach. Das ist zu viel selbst für die Nerven eines Packers — die gespenstischen Hasen haben ihn überwältigt — er ist nahe am Zusammensinken. Zum Glück erscheint nach kurzer Zeit der besorgt gewordene Adressat der Hasen, und aus Frage und Gegenfrage kommt das Geheimniß zu Tage. Die chloroformirten Hasen natürlich sind und bleiben verschwunden; das Rezept wird nach diesem Unfall, so genial es ist, kaum Nachahmer finden, und der Zusatz eines neuen Postparagraphen braucht nicht befürchtet zu werden.“

-a- Oliva, 24. Dezbr. Auf Anregung des geselligen Männervereins hierselbst hatte der Armenvorstand in diesem Jahre auch in Oliva eine Weihnachtsbescherung veranstaltet. Durch die anerkennenswerthen Bemühungen des Armenvorstehers Herrn Kaufmann Zywietz, war aus freiwilligen Beträgen, zu welchem der obengedachte Verein gleichfalls 45 M. beigetragen hatte, ein so bedeutender Fonds angesammelt, daß über 100 arme Kinder, Wittwen und Waisen beider Confessionen mit Kleidungsstücken ꝛc. beschenkt werden konnten. Das Bescherungsfest wurde im Saale des Herrn Zywietz mit dem Gesang des Liedes: Stille Nacht u. s. w., durch die Sänger des Vereins und die Schüler Oliva's ausgeführt, eröffnet, worauf Herr Pfarrer Krause das Wort ergriff und den Anwesenden in herzlicher Weise für ihre Gaben dankte und auch die versammelten Kinder zum Danke gegen Gott und ihre Wohlthäter vermahnte. Nachdem noch: O du selige u. s. w. gesungen war, machte Herr Pfarrer Dr. Borrasch den Kindern die Bedeutung des Christfestes klar, worauf wieder Gesang und Deklamation von Festgedichten durch die Schüler erfolgte. Schließlich dankte Herr Hauptlehrer Harder dem Vereine, der Gemeinde- und speziell dem Armenvorsteher Herrn Zywietz für ihre Bemühungen und brachte auf dieselben ein dreimaliges Hoch aus, in das die frohe Kinderschaar begeistert einstimmte. Die Vertheilung der Geschenke an die einzelnen Kinder bildete den Schluß dieses Festes.

Dirschau, 26. Dezbr. Die Communalsteuer-Einschätzungs-Commission hielt am 24. d. die Schlußsitzung in Betreff der Communalsteuer-Veranlagung für das Jahr 1876. Der Communalsteuer-Zuschlag wurde auf **45** Procent festgestellt.

Von der Weichsel schreibt man der „Germ.“ unterm 23. Dezbr.: Auf die Beschwerde des Landschaftsraths v. Jackowski auf Gr. Jablau, betreffend die Auflösung der beiden polnisch-katholischen Volksversammlungen in Skurcz und Neukirch, hat der Landrathsamtsverweser zu Pr. Stargardt geantwortet, daß diese Beschwerde nur durch eine Entscheidung des Kreisausschusses, welcher am 30. d. M. Sitzung halten werde, erledigt werden könne. Was die heute in Boban stattfindende Volksversammlung betrifft, so könne der Gebrauch der polnischen Sprache dort kein Grund zur Auflösung sein, weil der dortige Amtsvorsteher Ewe aus Pr. Stargardt der polnischen Sprache mächtig sei. Die nächsten polnisch-katholischen Volksversammlungen werden stattfinden: am 26. d. M., 2 Uhr Nachmittags in Rauden, am 28. d. M., um 1 Uhr Mittags in Lipienitz (Kirchspiel Borzyszkowo) und in Mewe am 6. Januar.

δδ Neustadt, 26. Dezbr. Trauerkunde durchzog heute unsere Stadt. Einer unserer würdigsten Mitbürger, der Stadtälteste Herr Kaufmann Friedrich Burau starb gestern nach längerer Krankheit. Vierundzwanzig Jahre lang war der Verstorbene ununterbrochen Mitglied des hiesigen Magistratscollegiums, lange Jahre Vorsitzender der städtischen Schul- und Baudeputation. Unsere Stadt verliert in ihm einen ihrer thätigsten Bürger, der das Interesse unserer Commune unausgesetzt vertrat, die Bürgerschaft einen Mann, der stets ein warmes Herz und hilfbereite Hand für die Leiden seiner Mitbürger hatte.

Kurzebrack, 24. Dezbr. Heute Morgens 4 Grad Wärme und Regen. Wasserstand 6 Fuß 8 Zoll, das Wasser hebt sich langsam. Infolge des Thauwetters war schon gestern die Auffahrt auf die Eisbahn von beiden Ufern aus sehr erschwert und mußten sogenannte Vorbrücken errichtet werden. Bei der anhaltenden gelinden Witterung ist aber die Eisbahn bereits dermaßen geschwächt, daß heute nur noch leichte Fuhrwerke den Strom passiren können. Hält gegenwärtige Witterung auch nur noch kurze Zeit an, so muß der Traject für Fuhrwerke bald ganz eingestellt werden. (N. W. M.)

* Die landwirthschaftlichen Vereine Prechlau (Kr. Schwetz) und Mewe haben sich unter der Kategorie der Localvereine dem „Centralverein Westpreußischer Landwirthe“ angeschlossen.

Thorn, 26. Dezbr. Gegen den Güter-Expeditions-Assisten W. war von einem anderen Bahnbeamten bei der Kgl. Staatsanwaltschaft die Anzeige eingegangen, daß W. mit der etwa 5jährigen Tochter dieses seines Collegen unzüchtige Handlungen vorgenommen habe. Auf Grund dieser Anzeige wurde von dem Staatsanwalt die Verhaftung des Angeklagten angeordnet und derselbe auch am Nachmittag des 23. Dezember von Gerichtswegen verhaftet und in das Criminal-Gefängniß geführt. Er hatte jedoch, wie die „Th. Z.“ hört, schon vor oder bei seiner Verhaftung eine Dosis Strychnin genommen, so daß er nur mit Mühe noch in einer Droschke nach dem Criminalgericht geschafft werden konnte, wo er dem betreffenden Beamten seine Selbstvergiftung mittheilte und nicht eine volle Stunde später an den Wirkungen des Giftes verschied. Ein Verhör konnte mit ihm nicht vorgenommen werden.

— Die Rectorenprüfungen beim Provinzial-Schulcollegium in Königsberg finden im Jahre 1876 vom 8. bis 10. März und 20. bis 22. September statt.

△ Osterode, 25. Dezember. Nachdem der Herr Minister eine Neuwahl für den am 11. September d. J. verstorbenen Landtagsabgeordneten des 7. Wahlbezirks (Kreise Osterode und Neidenburg), Gutsbesitzer Negenborn-Gilgenburg, angeordnet hat, ist Termin zur Vornahme der Ergänzungswahlen für ausgeschiedene Wahlmänner auf den 4., zur Wahl des Abgeordneten auf den 14. Januar k. J. anberaumt. — Bei der hiesigen K. Bank-Agentur sind im Jahre 1874 zusammen für 163 859 Thlr. Wechsel discontirt und 130 900 Thlr. Lombard-Darlehne ertheilt worden.

* Der Gerichts-Assessor Müller ist zum Staatsanwalts-Gehilfen bei der Staatsanwaltschaft des Kreisgerichts in Ortelsburg ernannt.

Vermischtes.

Pauline Lucca, welche vor zwei Monaten auf ihrer Schweizer Besitzung das Unglück hatte, aus dem Wagen zu fallen, und sich dabei erhebliche Verletzungen zuzuziehen, ist jetzt so weit hergestellt, daß sie wieder ihrer Kunst leben kann. Am 28. und 30. Dezember wird sie am Stadt-Theater zu Basel auftreten und sich alsdann zu einem längeren Gastspiel nach Brüssel begeben. Frau Lucca ist mit der Patti für das Italienische Opernunternehmen vom Wiener Hofopertheater gewonnen.

* Der bei der Berlin-Görlitzer und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft als Hauptkassen-Rendant angestellt gewesene Gustav Pilz, welcher, wie wir seiner Zeit berichteten, nach Unterschlagung von behobenen 90 000 Thaler aus Berlin am 1. Januar 1875 flüchtig geworden, wurde — nach einer aus Linz der „N. fr. Pr.“ zugekommenen Nachricht — gestern im Markte Urfahr durch den dortigen Gemeinde-Sicherheitswachmann aufgegriffen und seine Verhaftung veranlaßt. Pilz hatte schon seit mehreren Wochen in Urfahr gewohnt, war dort auf den Namen Pohl gemeldet und gab sich als Privaten aus. Er lebte auf sehr großem Fuße, hielt sich zwei Equipagen und hatte vor Kurzem eine Brauerei angekauft. Er stand als reicher und splendider Mann von feinen Manieren unter den Urfahrer Bürgern in großem Ansehen. Dem wachsamen polizeilichen Auge war übrigens das Großthun des Pilz und der Umstand aufgefallen, daß die Personenbeschreibung des Pilz ganz auf den angeblichen Pohl passe. Der Wachmann requirirte eine Photographie von Pilz, worauf er nicht länger mehr zweifelte, daß er seinen richtigen Mann habe. Durch sein erfolgreiches Handeln hat sich der Polizist die ausgeschriebene Prämie von 500 Thalern wohl verdient. — Von anderer Seite wird aus Linz gemeldet: Im heurigen Frühjahre quartierte sich im Schlosse Altenhof, Bezirk Lambach, im oberen Mühlviertel, ein Mann ein, welcher durch seinen Reichthum in jener armen Gegend viel Aufsehen machte. Er mochte ein Vierziger und seinem Dialecte nach ein Preuße sein; er erzählte, der Tod habe ihm kurz nacheinander zwei Gattinnen entrissen, und da er nun ganz allein stehe, wolle er sich in den vereinsamten Bergen des Mühlviertels von den schweren Schicksalsschlägen erholen. Vor Kurzem brachte er eine Realität mit einem Brauhause in Oberweißenbach um den Kaufpreis von 70 000 Fl. an sich, doch cedirte er dieses Anwesen an einen Dritten und ließ sich blos eine größere Summe grundbücherlich sicherstellen. Im Herbste übersiedelte Pohl, so nannte sich der „Millionär,“ wie ihn der Volksmund taufte, nach Urfahr-Linz, wo er sich eine ungewöhnlich luxuriöse Wohnung einrichtete, eine auffallend elegante Equipage hielt, kurzum den reichen und freigebigen Mann spielte. Dies lenkte die Augen der Polizei auf ihn, und der falsche Pohl wurde bald festgenommen.

— Ein Telegramm aus Pyrgos, so wird der „Köln. Ztg.“ von hier gemeldet, bringt so eben die Nachricht, daß der erste wichtige Fund in Olympia gelungen ist. Man fand das marmorne Standbild der Nike, das Weihgeschenk der Messenier von Naupaktos, das Werk des Paionios. Die Inschrift ist erhalten.

— Die Schneeschlange auf dem Harze hat nach dem starken und so zeitig eingetretenen Schnee alle, namentlich in der Nähe der Roßtrappe, wiederum Fremde in großen Schrecken versetzt. Die „S. Z.“ bringt darüber Folgendes: Zwei Fußreisende passirten die Straße von Thale nach Treseburg. Als sie auf dem Plateau, wo der Weg nach der Roßtrappe abgeht, angekommen waren, sahen sie vor sich in einer Entfernung von 100 Schritten eine 60—70 Fuß lange Schlange sich über die noch völlig ungebahnte Straße hinweg bewegen. Höchst erschreckt schlugen sie sogleich den Weg nach dem naheliegenden Roßtrappen-Hotel ein, hatten aber nur eine kurze Strecke zurückgelegt, als sie ihren Weg von einer 2½ Fuß tiefen und 1½ Fuß breiter Furche in dem Schnee durchkreuzt fanden. Ohne Zweifel hatte hier das Schneeungeheuer seinen Weg genommen. Sie überschritten die Fährte und gelangten endlich schreckenbleich und in Schweiß gebadet unter dem gastlichen Dache des Hotels an, wo sie den dort Anwesenden ihr Erlebniß erzählten. Da die Schneeschlange den Harzbewohnern längst bekannt ist, so wurde den der drohenden Gefahr glücklich Entronnenen mitgetheilt, daß diese Schlange aus einem starken Rudel von Wildschweinen bestehe, welche die Gewohnheit haben, sich bei tiefem Schnee eines hinter dem anderen fortzubewegen. Je nach ihrer Größe und der Tiefe des Schnees ragen sie dann mehr oder weniger mit Kopf und Rücken über dem Schnee hervor und bilden einen langen dunklen Streifen, der allerdings einer sich fortbewegenden Schlange ähnlich sieht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 24. Dezember. Effecten-Societät. Creditactien 171, Franzosen 265¼, Lombarden —, Galizier —, Reichsbank 158⅛, 1860er Loose —. Ziemlich fest, sehr geringes Geschäft.

Bremen, 24. Dez. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,35 bez., pr. Januar 11,40, pr. Februar 11,40. Ruhig.

Amsterdam, 24. Dezbr. [Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März 284. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine flau, pr. März 184, pr. Mai 184, pr. Juli 185. — Raps loco —, pr. Frühjahr — Fl. — Rüböl loco 41¼, pr. Mai 40⅝, pr. Herbst 38¾. — Wetter: Trübe.

Wien, 24. Dezbr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,80, Silberrente 73,80, 1854r Loose 107,25, Bankactien 921,00, Nordbahn 1793, Creditactien 200,50, Franzosen 302,50, Galizier 207,80, Kaschau-Oderberger 123,50, Pardubitzer 139,00, Nordwestbahn 148,00, do. Lit B. 56,50, London 113,50, Hamburg 55,55, Paris 45,05, Frankfurt 55,50, Amsterdam —, Creditloose 167,50, 1860er Loose 111,80, Lomb. Eisenbahn 111,75, 1864er Loose 133,20, Unionbank 75,20, Anglo-Austria 94,70, Napoleons 9,09, Ducaten 5,34, Silbercoupons 105,80, Elisabethbahn 172,50, Ungarische Prämienloose 76,70, Preuß. Banknoten 1,68½. Türk. Loose 29,50.

London, 24. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten geschäftslos, Mehl unverändert. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31 020, Gerste 18 660, Hafer 26 400 Qrts. — Wetter: Milde.

London, 24. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 93$\frac{15}{16}$. 5pCt. Italienische Rente 73⅛. Lombarden 9$\frac{13}{16}$. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9¾. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5pCt. Russen de 1871 98⅝. 5pCt. Russen de 1872 98⅜. Silber 56¼. Türkische Anleihe de 1865 24$\frac{1}{16}$. 6pCt. Türken de 1869 27. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 104. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 104⅞. Oesterreichische Silberrente 66¼. Oesterreichische Papierrente 61½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 93¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 94. Spanier —. 6pCt. Peruaner 33¾. — Aus der Bank flossen heute 155 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,61. Hamburg 3 Mon. 20,61. Frankfurt a. M. 20,61. Wien 11,62. Paris 25,40. Petersburg 30⅞.

Liverpool, 24. Dez. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 7$\frac{3}{16}$, middling amerikanische 6$\frac{15}{16}$, fair Dhollerah 4$\frac{11}{16}$, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼, new fair Oomra 4¾, good fair Oomra 5$\frac{5}{16}$, fair Madras 4¾, fair Pernam 7½, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 7⅝. — Stetig. Ankünfte fest. Tagesimport 11 000 B. amerikanische. — Orleans nicht unter low middling Januar-Verschiffung 6$\frac{15}{16}$ d. — Baumwollen-Wochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 374 000 Ballen, davon amerikanische 296 000 Ballen.

Paris, 24. Dez. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 65,90. Anleihe de 1872 104,37½. Italienische 5pCt. Rente 73,45. Ital. Tabaks-Actien 770,00. Italienische Tabaks-Obligationen 507,00. Franzosen 665,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 246,25. Lombardische Prioritäten 240,00. Türken de 1865 23,97½. Türken de 1869 138,00. Türkenloose 63,50. — Credit mobilier 198. Spanier extér. 18⅛, do. intér. 16 18, Suezcanal-Actien 745, Banque ottomane 466, Peruaner —, Société générale 527, Aegypter 355. — Fest, aber still. Türken matt.

Paris, 24. Dez. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Dezbr. 26,00, pr. Januar-Februar 26,50, pr. Januar-April 26,75, pr. März-Juni 27,75. Mehl ruhig, pr. Dezbr. 58,00, pr. Januar-Februar 58,50, pr. Januar-April 58,50, pr. März-Juni 60,50. Rüböl behauptet, pr. Dezember 111,50, pr. Januar 92,00, pr. Januar-April 90,50, pr. Mai-August 88,00. Spiritus ruhig, pr. Dezember 43,00, pr. Mai-August 47,50.

Petersburg, 24. Dez. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31⅝. Hamburger Wechsel 3 Mon. 268$\frac{15}{16}$. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 158⅝. Pariser Wechsel 3 Monat — 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 233. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 224½. ½-Imperials 6,24. Große russische Eisenbahn 161½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104. — Productenmarkt. Talg loco 54,50. Weizen loco 11,00. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,75. Hanf loco 32,00. Leinsaat (9 Pud) loco 13,25. — Thauwetter.

Antwerpen, 24. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 27¾. Roggen unverändert, Galatz 18. Hafer stetig, schwedischer 22. Gerste fest. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 bez., 29¼ Br., pr. Dezember 29 Br., pr. Januar 29 Br., pr. Februar 28¾ bez. und Br., pr. Januar-April 28¾ Br. —

Newyork, 24. Dezbr. (Schlußcourse.) Wechsel au London in Gold 4 D. 85½ C., Goldagio 13, 5/20 Bonds pr. 1885 115½, do. 5pCt. fundirte 116¾, 5/20 Bonds pr. 1887 122½, Eriebahn 15⅛, Central-Pacific 107¼, Newyork Centralbahn 104. Höchste Notirung des Goldagios 13⅛, niedrigste 13. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13¼, do. in New-Orleans 12½, Petroleum in Newyork 12⅞, do. in Philadelphia 12⅜, Mehl 5 D. 30 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 33 C., Mais (old mixed) 72 C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18¼, Schmalz (Marke Wilcox 13⅛ C., Speck (short clear) 11⅞ C., Getreidefracht 10¾.

Berlin, 27. Dezbr.

		Crs.v.23.			Crs.v.23.
Weizen			Pr. 4½ consf.	105,40	105,40
gelber			Pr. Staatsschldſ	91,70	91,50
Decbr.	200,50	200	Wſtp. 3½%Pfdb.	83,50	83,60
April-Mai	208,50	208	do. 4% do.	93,10	93,40
Roggen			do. 4½% do.	100,90	100,70
Decbr.	156,50	157	Berg.-Märk.Eisb.	79,20	78,70
April-Mai	156	155,50	Lombardenſer.Cp.	201	198
Petroleum			Franzosen . .	536,50	532
pr. 200 ℔			Rumänier . .	26,60	27,20
Decbr.	26	26	Rhein. Eisenbahn	115,50	114,70
Rüböl Dezbr.	68,80	68,80	Oester. Creditanſt.	351,50	343
April-Mai	69	69	Türken (5%) .	21,90	22
Spiritus loco			Oeſt. Silberrente	65,40	65,40
Decbr.-Jan.	45,80	45,50	Ruſſ. Banknoten	266	266
April-Mai	48,80	48,60	Oeſt. Banknoten	178	178
Ung. Schatz-A. II.	94	93	Wechſelcrs. Lond.	—	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 65,10

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Dezember.

Weizen loco unveränderte, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	215-220 M. Br.	
hochbunt . . .	131-134℔	210-215 M. Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	205-212 M. Br.	178-207
bunt	125-131℔	195-205 M. Br.	M. bez.
roth	128-134℔	190-200 M. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	175-190 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 198 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 210 M. bez., 211 M. Br.

Roggen loco fester, pr. Tonne von 2000 ℔ 150—153 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 150 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai 150 M. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 114℔ 158 M.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter pCt. 44 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,31 Gd., 20,31 gem., do. 3 Mon. 20,16 Gd. Amsterdam, 10 Tage 169,15 Gd., 169,15 gem. 4½ pCt. Preuß. Consol. Staatsanleihe 105,10 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 91,15 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,25 Gd., 4 pCt. do. do. 93,10 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. Dezember 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost, bedeckte Luft. Wind: Nord.

Weizen loco war auch am heutigen Markte nur mäßig zugeführt und sind bei vereinzelter schwacher Kauflust 200 Tonnen zu unverändert gebliebenen Preisen umgesetzt. Bezahlt wurde für roth 121℔ 184 M., bunt 116℔ 178 M., grau glasig 122/3℔ 187½ M., 124/5℔ 192 M., 125℔ 195 M., glasig 126/7, 127/8℔ 198, 199 M., 130℔ 200 M., hellbunt 129/30, 131℔ 206, 207 M. pr. Tonne. Termine fester gehalten. April-Mai 210 M. bez., 211 M. Br. Regulirungspreis 198 M.

Roggen loco besser bezahlt, für 123/4℔ 153½ M., 125℔ 155 M., 126℔ 156 M., 128℔ 161 M. pr. Tonne wurde für 60 Tonnen bezahlt. Termine April-Mai 150 M. bezahlt. Regulirungspreis 150 M. — Gerste loco sehr flau und schwer verkäuflich, kleine 106℔ brachte noch 135 M., große 114℔ ist zu 158 M. pr. Tonne verkauft. — Hafer loco hat 165 M. pr. Tonne, besserer mehr gebracht. — Spiritus loco bleibt flau und ist zu 44 M. pr. 10 000 Liter pCt. verkauft.

Danzig, den 24. Dezember 1875.

≷ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über ganz milde Temperatur mit häufigem Regen und ist die Eisdecke für Fuhrwerke unpassirbar geworden, jedoch noch stark genug, um durch Dampfböte durchbrochen werden zu können. Da das Getreide-Export-Geschäft in Folge der auch in dieser Woche flauen eingetroffenen Marktberichte weiter ruhen muß, so ist keine Veranlassung, die Wasserstraße nach unserem Hafen aufeisen zu lassen. — Die Weizenzufuhren zu unserem Markte waren äußerst geringe und diesem Umstande ist es auch nur zuzuschreiben, daß sich Preise ziemlich behauptet haben; ein größeres Angebot dürfte einen Rückgang zur Folge haben, da die überaus großen Zufuhren an der englischen Küste die dortigen Märkte flau erhalten und unsere auf gegenwärtige Preise gestützte Offerten keinerlei Beachtung finden. Bei einem Umsatze von 700 Tonnen wurde bezahlt: roth 130/1℔ 196 M., bunt 123, 126/7℔ 180, 198½ M., glasig 129, 134℔ 202, 206 M., hellfarbig 126/7, 130, 132/3℔ 201, 203, 204 M., hellbunt 130, 132℔ 202, 206 M., hochbunt und glasig 132/3, 134℔ 208, 210 M., weiß 131/2℔ 212 M. Regulirungspreis 126℔ bunt 197 M. Auf Lieferung pr. April-Mai 207, 209 M. bezahlt, 210 M. Br., 208 M. Gd.

Die Zufuhren von Roggen übersteigen die Consumtionsfrage und haben Preise nachgeben müssen. — Bei einem Umsatze von nur 100 Tonnen bezahlt man 120℔ nach Qualität mit 148—150 M., 124—127, 130℔ 152, 155, 158 M. Regulirungspreis 120℔ lieferbar 149, 148, 149 M. Auf Lieferung ohne Handel, April-Mai 151 M. Br. Kleine Gerste 103/4℔ 135 M., große Gerste 109, 110/11, 114℔ 148, 155, 162 M., Mittel-Erbsen 157, 158 M., feine Kocherbsen 161, 163 M. Wicken 206 M. bezahlt. — Die während der Woche eingetroffenen ca. 80 000 Liter Spiritus wurden zu 44,25 bis 44 M. pr. 100 Liter à 100 pCt. verkauft.

Productenmärkte.

Stettin, 24. Decbr. Weizen pr. December 197,00 M., pr. April-Mai 207,00 M. — Roggen pr. December 148,00 M., pr. Januar-Februar 149,00 M., pr. April-Mai 151,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Dezember 65,00 M., pr. April-Mai 68,00 M. — Spiritus loco 42,50 M., pr. December 44,00 M., pr. April-Mai 47,00 M. — Rübsen pr. Frühjahr 333,00 M.

Eisen, Kohlen und Metalle

Berlin, 22. Dezbr. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Hiesiger Preis für englische Marken 91—92,50 M. pr. 50 Kilogr. Mansfelder Raffinade 94,50 M. pr. 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Detail-Preise 3—4 M. höher. — Bruchkupfer. Je nach Qualität 75—80 M. pr. 50 Kilogr. loco. — Bancazinn 93—95 M. pr. 50 Kilogr. Prima Lammzinn 90—91 M. Secunda 89 M. pr. 50 Kilogr. Bruchzinn 70 M. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 24,75 M., geringere Marken 24—24,50 M. pr. 50 Kilogr. In London 25 £ 10 s. Hier am Platze erstere 26—27 M., letztere 25,50—26 M. pr. 50 Kilogr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 16—17 M. loco. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben ab Hütte 22—22,50 M. pr. 50 Kilogr. Casse. Loco hier 24,50—25 M. Harzer und Sächsisches 25 bis 25,50 M. Spanisches Rein u. Co. 27 bis 27,50 M. — Bruch-Blei 19—19,50 M. pr. 50 Kilogr. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,90—5,40 M. Engl. Roheisen 3,90 bis 4,20 M. pr. 50 Kilogr. Oberschles. Coaks-Roheisen 3,20 bis 3,35 M. Gießerei-Roheisen 3,30—3,60 M. pr. 50 Kilogr. Graues Holzkohlen-Roheisen 5 M., weißes Holzkohlen-Roheisen 3,60—4,00 M. pr. 50 Kilogr. ab Hütte. — Bruch-Eisen 4,30—4,60 M. — Stabeisen. Gewalztes 7,50 M. pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 12,50—17 M. loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimensionen. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken geschlagene 6,50 M., zum Verwalzen 4,50—5 M. — Engl. Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 80 M., Coaks 68—75 M. pr. 40 Hectol. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,40—1,75 M. pr. 50 Kilogramm loco hier.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 24. Dezember. (Emil Salomon.) Geld für erste feinste Hypotheken in bester Stadtgegend ist zu 5 pCt. flüssig und zu 4¾ pCt. Offerten vorhanden, gute Mittelgegend, bedingen kleinere Posten 5 pCt. Summen über 30,000 Thlr. 5¼—5¼ pCt. entferntere Gegend 6 pCt. — Von zweiten und ferneren Eintragungen sind Offerten vielfach am Markt, nur allersicherste Posten, welche nicht zu großen Summen nachstehen und in guter Gegend belegen finden zu 6 pCt. Nehmer, während andere Offerten nur mit Verlust unterzubringen sind. Erste Hypotheken auf Rittergüter der Mark, Schlesien, Pommern und Sachsen fehlen, während zweite Stellen namentlich aus Westpreußen und Posen vielfach offerirt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 25. Dezbr. Wind: WSW.

Angekommen: Genitore, Bonneß, Liverpool, Salz. — Hebe, Freytag, Newyork, Petroleum. — Thetis, Duit, Peterhead, Heringe. — Maria, Böhrendt, Hull, Kohlen.

26. Dezember. Wind: NNW.

Angekommen: Emilie, Truelsen, Wick, Heringe. Sveadrup, Dohen, Grangemouth; Carl Constantin, Behrens, Hull; Belle Alliance, Bartels, Hull; Wilhelmine, Knuth, Hartlepool; Amalie Hillmann, Drews, Hartlepool; Lusitania, Hintze, Grimsby; Theodor Behrend, Kagel, Hull; sämmtlich mit Kohlen. Leucothea, Albrecht, Bordeaux; Franzisca, Schmidt, Newcastle; beide mit Gütern. — Anna, Wele, Fraserburgh, Heringe. — Matador, Ewert, Tayport, Kohlen. Bellona, Lübke, Antwerpen, Dachpfannen. — Eintracht, Hintz, Hull, Kohlen.

Retournirt: Gloria, Gräpel.

27. Dezbr. Wind: NNO.

Nichts in Sicht.

Thorn, 24. Dez. Wasserstand: 3 Fuß 3 Zoll. Wind: W. Wetter: bewölkt.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
26	12	335,32	0,8	NNO., mäßig, Schnee.
27	8	340,34	— 0,6	„ frisch, bezogen.
	12	340,68	— 1,0	„ „ „

Heute früh 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Elise**, geb. **Löwenheim**, von einem Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 27. December 1875.

2928) **J. Perlbach.**

Die Verlobung unserer Tochter **Eleanor** mit Herrn **Arthur Stoddart** aus Danzig erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.

Bielefeld, den 26. Decbr. 1875.

Carl Bozi,
Eleanor Bozi,
geb. **von Keith.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Eleanor Bozi**, Tochter des Herrn Carl Bozi in Bielefeld, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Osnabrück, den 26. Dezember 1875.

Arthur Stoddart.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter **Minna** mit dem Schiffs-Capitain Herrn **Richard Brandhoff** aus Rügenwalde beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 26. Decbr. 1875.

M. Dirschauer u. Frau.

Clara Ehlert,
Carl Thilo.
Verlobte.

Danzig, Schroda, den 25. December 1875.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Baske,
Carl Schmidt, Zeugfeldwebel.
Lauenburg – Danzig.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Leopold Jacoby** aus Thorn zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Danzig, im December 1875.

Jacob Samuel Goldschmidt und Frau.

Unsere heute vollzogene Verlobung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 25. Decbr. 1875.

Maria Nowitzky,
Benno v. Wiecki.

Heute Abend endete der Tod die langen Leiden meines geliebten Gatten, unseres lieben Vaters, Sohnes und Bruders, des Bäckermeisters

Julius Ferdinand Keyser,

welches wir hiermit seinen Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 25. December 1875.

Die Hinterbliebenen.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im 73. Lebensjahre unser unvergeßlicher Mann, Vater, Bruder, Onkel, Schwieger- und Großvater, der Stadtälteste, Kaufmann

Friedrich Gustav Burau

Ritter pp., welches, um stilles Beileid bittend, tief betrübt anzeigen.

Neustadt, den 25. December 1875.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Heute Morgen 11 Uhr verschied nach längerem Leiden der Stadtälteste und Kaufmann

Herr **Friedrich Gustav Burau,**

Ritter des Kronenordens IV. Kl., im 73. Lebensjahre.

Seit 24 Jahren ununterbrochen dem Magistrat als Mitglied angehörig, hat der Verewigte außerdem als Präses verschiedenen Verwaltungs-Deputationen in treuer Pflichterfüllung vorgestanden.

Die allgemeine Achtung, welche sich der Verstorbene durch seinen Gemeinsinn, seine humane, versöhnliche Gesinnung und biederen Charakter bei allen Ständen erworben, sichern ihm bei uns ein ehrenvolles Andenken.

Neustadt Wstpr., den 25. Decbr. 1875.

Das Magistrats-Collegium.
Pillath. Grolp. Heinemann. Mulert. Wiese.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr verschied sanft unser guter Bruder und Onkel, der Schiffscapitain **F. W. Völtz** im 73. Lebensjahre.

Statt besonderer Meldung zeigen wir dieses tief betrübt hiermit an.

Neufahrwasser, den 25. Decbr. 1875.

Die Hinterbliebenen.

Nachruf!

Am Donnerstag, den 16. December, Nachmittags 4½ Uhr, endete der Tod die langen schweren Leiden unseres treuen Mitarbeiters und Collegen, des Herrn

Otto Marczynski.

Das Haus **Rudolph Herzog** verliert in ihm einen seiner tüchtigsten und begabtesten Angestellten, das Personal, ein leuchtendes Vorbild der Pflichttreue und einen jederzeit liebenswürdigen und mitfühlenden Collegen.

Es ist den Unterzeichneten ein Herzensbedürfniss, auszusprechen, dass Hr. Otto Marczynski stets im Gedächtniss derselben fortleben wird.

Berlin, den 19. December 1875.

Rudolph Herzog,
und das Personal des Hauses
Rudolph Herzog.

Ueber Land & Meer

das Lieblingsblatt jeder gebildeten Familie, welche dasselbe kennt, beginnt so eben ein neues Quartal. Dieses gediegene, nach Text und Bild vorzüglich ausgestattete **Weltblatt** ist zugleich die billigste Quelle bester Unterhaltung und geistiger Anregung. In reicher Abwechslung bringt es die neuesten Gaben der beliebtesten deutschen Schriftsteller und bespricht alle Fragen der Zeit, die den Gebildeten interessiren. Preis vierteljährlich **nur 3 Mark.** Preis des Heftes **nur 50 Pf.**

Alle Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und alle Postämter nehmen Abonnements hierauf an. Jede Buchhandlung liefert

auf Verlangen No. 1 als Probe gratis!

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft zu Stettin.

Pfandbriefe

privilegirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 30. October 1871
in Appoints von 3000 — 1500 — 600 — 300 und 150 Mark.
5%ige werden zum Nominalbetrage
4½%ige mit 10% Zuschlag alljährlich verloost.

Diese Pfandbriefe sind in **Danzig bei Herren Meyer & Gelhorn** jederzeit zum Berliner Tagescourse zu beziehen.

Für dieselben haften nicht allein die dafür erworbenen und im Tresor unter Staats-Controle befindlichen sicheren Hypotheken-Obligationen von mindestens dem gleichen Betrage, sondern auch das Gesellschafts-Vermögen und über 1000 Genossenschafts-Mitglieder solidarisch mit ihrem ganzen Vermögen.

Capitalisten finden somit Gelegenheit, ihre Capitalien hierin pupillarisch und unzweifelhaft sicher anzulegen.

Der Vorstand.

von Borcke. Uhsadel. Thym.

Obige Pfandbriefe offeriren zum Berliner Tagescourse. Die am 1. Januar 1876 fälligen Coupons dieser Pfandbriefe lösen wir schon vom 15. December cr. ab ein.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

2403)

Amerikanische Patent-Feuerspritzen



vorzüglicher Construktion mit vierrädrigem Wagen, wie solche in der Umgegend und auf den Stationen der Berlin-Stettiner Bahn sich bestens bewährt, fertigt und hält eine Probe-Spritze zur Ansicht

W. N. Neubäcker,
Kupfer- und Messing-Waaren-Fabrik,
Danzig,
Breitgasse No. 81.

Am 25. d. Mts. Morgens 2½ Uhr endete der Tod die langen Leiden unseres jüngsten Sohnes **Franz** im Alter von 2 Jahren und 8 Monaten.

Allen Freunden und Bekannten widme wir mit der Bitte um stilles Beileid diese traurige Anzeige.

Dirschau, den 26. December 1875.

Ernst Bertling, und Frau geb. **Focking.**

Todes-Anzeige.

Am 25. December früh 5 Uhr verstarb im 31. Lebensjahre nach 11 jähriger Dienstzeit an den Folgen eines Gehirnleidens der Zahlmeister-Aspirant,

Wachtmeister **Leidich.**

Der Verlust dieses Mannes wird von denen, die ihm im Leben nahe standen, schmerzlich empfunden, besonders aber von dem unterzeichneten Unteroffizier-Corps, welches in dem Verstorbenen einen Freund verliert, dessen Andenken es stets bewahren wird.

Das Unteroffizier-Corps des 1. Leib-Husaren-Rgmt. No. 1.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des Hinterm Lazareth No. 13 der Servis-Anlage belegenen Grundstücks, bestehend aus
a) einem Wohnhause,
b) einem Hofraum,
c) einem Stall,
(vom 1. April 1876 ab auf Jahre) haben, wir einen Licitationstermin auf

Mittwoch, den 29. Decbr. cr., Vormittags 12 Uhr,

im Kämmerei-Kassen-Locale des Rathhauses hierselbst anberaumt, zu welchem Miethslustige eingeladen werden.

Danzig, den 16. December 1875.

Der Magistrat.

Kalender p. 1876
empfiehlt in grösster Auswahl
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Fetten Räucherlachs,
Fischmarinaden, frische Tafelfische, Astrachaner u. besten Elb-Caviar versendet
Brunzen's Seefisch-Handlung.

Lübecker Marzipan in eleganten Cartons, **Chocoladen-Attrapen** in reichhaltiger Auswahl, **Malaga-Weintrauben, Valencia-Apfelsinen, Rheinische Compot- und glasirte Früchte, Marmeladen, Italienische Prünellen, Astrachaner Schotenkerne u. Strasburger Gänseleber-Pasteten**
empfiehlt
J. G. Amort.
Langgasse No. 4.

Eingemachte Ananas zur Bowle
empfiehlt
J. G. Amort, Langgasse 4.

Neujahrskarten

heitern und ernsten Inhalts, empfiehlt in sehr reicher Auswahl

J. L. Preuss,
Portechaisengasse No. 3.

Neujahrs- u. Gratulationskarten
ernsten und heitern Inhalts empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen H. Matthiessen,
2913) **Ketterhagerg. 1.**

Neujahrs-Gratulationskarten
jeden Genres.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Louis Willdorff,
5 Ziegengasse 5. (2919

Frische Goldfische nebst Zubehör
empfiehlt
August Hoffmann,
Aquarienhandlung.

Düsseldorfer Punsch-Syrupe
von
Joseph Selner, Adam Roeder und Carl Schieffer,
Punsch-Royal
von
J. C. Lehmann in Potsdam
empfiehlt
J. G. Amort.

Allen Landwirthen

diene zur geneigten Beachtung, daß ich das, von vielen Fachschriften als ganz vorzüglich auf den Milchertrag der Kühe wirkende **Reisfuttermehl** sowie das zur Schweinemast dienende **Futter-Fleischmehl** auf Lager habe und zur geneigten Beachtung bestens empfehle.

Joh. Entz, Elbing.

Geschäftshausverkauf.

Das zur **Robert Hoppe'schen** Concursmasse gehörigen Grundstück mit der Servis-Bezeichnung Breitgasse No. 17 und Faulengasse No. 2, bestehend aus 2 Wohn- und beziehungsweise Geschäftshäusern mit Seiten- und Hinterhaus, Hofraum und vorzüglichen Kellern, sowie einem Speicher soll am

30. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle versteigert werden. Die Besichtigung kann jederzeit erfolgen. Die Kaufbedingungen liegen beim Concursverwalter Herrn Grimm, Hundegasse No. 77 und bei mir zur Einsicht offen.

Der Rechtsanwalt
Martiny.

Rumpunsch-Essenz
offeriren in vorzüglicher Waare
P. J. Aycke & Co.,
5338) Hundegasse 127.

Punsch-Essenzen
in Champagner-Flaschen von 17½ bis 25 Sgr., empfiehlt
A. Ulrich's Weinhandlung,
18. Brodbänkengasse 18.

Fette Puten
in großer Auswahl offerirt
Julius Tetzlaff.

Große Auction

wegen Aufgabe der Fuhrhalterei in der Spedition Güldenboden.

Es kommen am
Donnerstag, den 30. Dezbr. c., Vormittags 11 Uhr,
nachstehende Gegenstände zum Verkauf:
8 starke Arbeitspferde,
2 gut erhaltene Omnibusse,
1 Kariol,
1 Halbverdeckwagen,
1 ca. 100 Ctr. tragender Frachtwagen,
1 Arbeitswagen,
1 guter Familienschlitten,
1 kleiner Spazierschlitten,
2 Arbeitsschlitten,
20 Stück gut erhaltene Arbeitssielen,
diverses Ackergeräth,
1 Heckselmaschine,
eine Partie eichenes Nutzholz und altes Bauholz.

Bekannten Käufern wird Credit gestattet.

In einem großen Kirchdorfe an frequenter Chaussee und in guter Gegend ist ein gut rentables Gasthaus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Reflectanten erfahren Adressen unter 2909 in der Exp. d. Ztg.

Pro Patria, eine Cigarre mit Sumatra-, Java- und Havana-Tabak zusammen gestellt, sehr schönes Facon, vorzüglicher Geschmack und ausgezeichneter Brand, 100 Stück 5 Mark, empfiehlt als Gelegenheitskauf.

R. Martens,
Cigarren- und Tabaks-Handlung,
Langenmarkt 26, am Gr. Thor.

Ein vorzüglich günstig gelegenes Hotel einer bedeutenden Industriestadt mit 24 Fremden-, 4 Restaurations-, 1 Badezimmer, 1 Billardsaal, Hof und Stallungen, das seit circa 50 Jahren mit bedeutendem Erfolge bewirthschaftet, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers mit 10,000 Rℳ Anzahlung preiswerth zu verkaufen.

Näheres bei **F. J. Strobel, Elbing.**

---

2 fette Kühe, 1 fettes Schwein und 1 Mastkalb
stehn in **Mehlken pr. Zuckau** zum Verkauf.

Ein Lumpen-Geschäft,
mit alter fester Kundschaft (Einkauf pro Anno ca. 2000 Ctr. Lumpen und 1000 Ctr. Knochen) ist auf mehrere Jahre zu verpachten.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter 2918 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Zum 1. Februar 1876 ist die hiesige erste Inspectorstelle neu zu besetzen. Gehalt, bei freier Station, 540 bis 600 M.

Alberti,
Gr. Münsterberg
2888) per Alt Christburg.

Eine gewandte Verkäuferin,
mit der Kurzwaaren-Branche vollkommen vertraut, wird vom 5. Januar k. J. oder von sogleich zu engagiren gewünscht.
Nähere Auskunft ertheilt Moritz Rosenthal in Bromberg.

Röperg. 13, 1 Tr., ist ¼ **Original-Loos** hiesiger Lotterie-Collecte abzulassen.

Eine im vollen Betriebe stehende, fein eingerichtete

Restauration

ist sofort zu übernehmen.
Adr. u. 2942 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Einen tücht., jung. Mann
für das Detail-Geschäft suchen
Poll & Co.,
2944) Heiligegeistgasse 138.

Ein m. guten Zeugnissen versehener älterer unverheir. Wirthschafter findet sogleich Stellung als erster Inspector in Maczkau bei Danzig. Gehalt 600 R.-Mrk.

Ein **Buchhalter** mit guten Empfehlungen sucht anderweitiges Engagement.
Gef. Off. w. u. 2757 i. d. Exp. d. Z. erb.

Wer geneigt wäre, e. elternlosen Waise 100 Rℳ z. e. sichern Unternehmen z. leihen (die Summe kann sicher gestellt w.), w. dringend gebeten, s. Offerte i. d. Exp. d. Ztg. u. 2936 einzureichen.

3750 Thlr. **Stiftungsgeld** sofort zu begeben à 5% durch Superintendent **Hevelke.**

Ein gut möbl. Vorderzimmer Poggenpfuhl 37, z. vermieth. Näh Hof 1. Thüre rechts.

Eine freundl. Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, Küche und 2 Bodenkammern, ist umzugshalber Neugarten 37 von sof. zu vermiethen.

Instrumental-Musik-Verein.
Nächste Uebung **Dienstag, den 4. Januar 1876.**

Neuer Gesangverein.
In der Aula der **St. Johannes-Schule:** Dienstag, den 28. d. M., 8½ Uhr,
nur Männerchor.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 29. December, **Gesellschaftsabend.**

Freitag, den 31. December, Abends 8 Uhr: Sylvesterfeier für Mitglieder und deren Angehörige. **Eintrittspreis** 50 Pf. pro Person. Rege Betheiligung **wird** erwartet.

Der Vorstand.

Müller's Restaurant.
Breitgasse No. 39.

Auftreten der Costüm-Soubrette Fräul. **Lüdtke** aus Dresden, sowie **Concert und Gesangs-Vorträge** meiner neu engagirten Damen-Capelle, bestehend aus den so beliebten dänischen Couplet-Sängerinnen Fräulein **Minna** und **Agnes Fischer** aus Kopenhagen, Frl. **Chr. Treibel** aus Cöln a. Rh. und Frl. **Agnes Bahr** aus Hamburg.

Stadt-Theater.

Dienstag, 28. Decbr. (5. Abonn. No. 8.) **Der Troubadour.** Oper von Verdi.

Mittwoch, den 29. Dezbr. (5. Ab. No. 9.) Zum ersten Male wiederholt: **Faselhans.** Schwank mit Gesang in 3 Acten von Jacobson und Rosen. Vorher: **Rothkäppchen.** Märchen in 1 Act von Feodor Wehl. Musik von verschiedenen Meistern.

Donnerstag, 30. Decbr. (5. Abonn. No. 10.) **Die lustigen Weiber von Windsor.** Oper von Nicolai.

Freitag, 31. Decbr. bleibt das Theater geschlossen.

Selonke's Theater.

Dienstag, den 28. December: **Gastspiel der Geschwister Cassina, sowie des Mr. Jules Friquet.** U. A.: **Durch!** Lustspiel. **Unterm Birnbaum.** Operette.

Sonnabend, den 15. Januar 1876 im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause grosser Maskenball.

Anckerchen, bitte kom in gr. Ang.

---

15 Mark Belohnung
dem Wiederbringer eines verlorenen Uhrschlüssels, Medaillons, Berlocks an kleiner Schlüsselkette.
Heiligegeistgasse 25, 1 Tr.

---

30 Mark

Belohnung erhält derjenige welcher mir zu meiner am 25. December auf dem Wege von der Kalkschanze bis Legan verloren gegangenen goldenen **Ancer-Repetir-Uhr** wiederverhilft. Gehäuse No. 62289. Eingekratzte No. L. 3080. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Abzugeben Gerbergasse 4, bei
L. Lieran.

Weihnachts-Quittung.

Erhalten 25 Mark anonym aus Danzig u. 14 Mk. von M. Claassen, Küchwerder, zu Geschenken für die hiesigen 105 Taubstummen-Freizöglinge. Besten Dank!

Marienburg, d. 24. Dezember 1875.

Der Director der Taubstummen-Anstalt Dr. Haase.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.